

Rustikale Einfachheit

Brambrüesch hat mit seiner Infrastruktur zu kämpfen und deshalb auch mit einem schlechten Ruf

kis.- Chur verfügt mit der Brambrüeschbahn über eine direkte Seilbahnverbindung in ein Winter- und Sommersportgebiet. Dieser Trumpf, um den Chur von vielen anderen Städten beneidet wird, scheint für die Beteiligten aber eher eine Belastung denn ein Gewinn zu sein. Umgeben von den grossen Skigebieten, fristet Brambrüesch nämlich ein Schattendasein – zu Unrecht.

Um es gleich vorwegzunehmen – ich bin ein echter Brambrüeschfan und auch entsprechend häufig auf dem Churer Hausberg anzutreffen. Entweder zu Fuss, mit den Langlaufski, mit dem Snowboard oder den Carvingski, mit dem Schlitten oder mit dem Gleitschirm. Deshalb bin ich eigentlich völlig ungeeignet, einen objektiven Gebietscheck vorzunehmen. Denn Brambrüesch bietet eigentlich alles, was man sich von einem Wintersportgebiet erträumt: schöne Hänge, eine lange Rodelbahn, einen im wahrsten Sinne des Wortes märchenhaften Wanderweg und ein ausreichendes gastronomisches Angebot.

Die Bahn – ein Stückwerk

Wenn nur die Bergbahnen Chur Dreibündenstein (BCD) nicht mit einer Infrastruktur zu kämpfen hätten, die getrost als Stückwerk bezeichnet werden darf. Aber dieses Stückwerk ist das Ergebnis längst vergangener Tage, ein Ergebnis, das durch Versäumnisse, planerische Fehlleistungen und fehlende Visionen entstanden ist. Nun zwingen technische Auflagen, private Einsparungen sowie die politischen, umweltschützerischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Bergbahnen dazu, mit dem Neubau der Pendelbahn Chur-Känzeli einen weiteren Kompromiss einzugehen. Sicherlich werden die Wartezeiten dank der erhöhten Förderleistungen verbessert, doch bleiben



Traumhafte Stille oder sportliche Action: Auf Brambrüesch ist fast alles zu haben.

Fotos S. Kirsch

die Defizite der gesamten Anlage von dieser Modernisierung unberührt. Defizite allerdings, die nur im direkten Vergleich zu modernen Anlagen ins Auge springen. Doch genug der Kritik.

Ein Traumgebiet

Bereits die Fahrt mit der Pendelbahn von Chur aufs Känzeli ist ein Erlebnis wert: ein fantastischer Blick eröffnet sich schon nach kurzer Fahrt auf die Stadt. Nach wenigen Minuten ist man auf dem Känzeli und steigt in die kleinen Gondeln um. In Brambrüesch angekommen, betritt man wie eine andere Welt: Ein traumhaftes Panorama auf die umliegenden Berge, umgeben von einer tief verschneiten Winterlandschaft präsentiert sich; still ist es hier, auto- und salzfrei. Den fast einen Kilometer langen Fussmarsch auf der Ebene bis zum Schlepplift kann man als Zumutung oder aber als Genuss betrachten – das ist Ansichtssache. Immer wieder erstaunlich zu beobachten, dass die Kinder weitaus weniger Mühe bekunden, diesen Weg auf sich zu nehmen. Wie eingangs erwähnt, bietet Brambrüesch auf kleinem Raum all das, wovon Wintersportler träumen. Die



Pisten vom Dreibündenstein sind zwar etwas schmal, aber im unteren Teil auch für Carver bestens geeignet. Aber vom Dreibündenstein kann man wesentlich mehr machen, als auf den Brettern ins Tal zu flitzen: Bei entsprechenden Schneesverhältnissen lassen sich von hier aus ausgedehnte Schneeschuh- oder Tourenskiwanderungen unternehmen. Nach Domat/Ems, bis Feldis oder ins benachbarte Skigebiet Pradaschier. Oder man startet bei passenden Winden mit dem Gleitschirm zu einem Flug nach Brambrüesch oder bis nach Chur. Dank seiner exponierten Lage kann man am Pizokel selbst im

Winter stundenlang fliegen. Aber was gibt es Schöneres, als bei Neuschnee mit den Ski oder dem Snowboard frische Spuren in die Hänge zu ziehen ...?

Das gastronomische Angebot auf Brambrüesch hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Weil auch hier das Prinzip der rustikalen Einfachheit gilt, passt dieses Angebot bestens. Schliesslich sei noch die Freundlichkeit der BCD-Angestellten hervorgehoben, die immer wieder versuchen, den gestiegenen Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden.

www.brambrüesch.ch